Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 86 (2001)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frei denker
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Recht auf Abtreibung

Women on Waves, Frauen auf Wellen, ist 1999 von der holländischen Gynäkologin Dr. Rebecca Gomperts ins Leben gerufen worden und in den Niederlanden als wohltätige Organisation anerkannt. Ziel der Organisation ist es, ungewollte Schwangerschaften und risikoreiche Schwangerschaftsabbrüche zu vermeiden. Die Initiantinnen gehen davon aus, dass jährlich weltweit rund 20 Millionen Schwangerschaften unter gefährlichen Bedingungen stattfinden und deshalb jährlich 70'000 Frauen umkommen.

Die irische Tochterorganisation von Women on Waves wurde erst kürzlich von Aktivistinnen gegründet, die auf die rund 6'000 Frauen aufmerksam machen wollen, die jährlich für eine Abtreibung nach England fahren müssen.

THEMEN in diesem FREIDENKER

Recht auf Abtreibung	1-2
Fristenlösung in der Schweiz	2-3
Freidenkerspende 2001	3
Off shore-Freiheit?	4
Im Namen Gottes...	5
Büchertisch	6

Women on Waves haben ein holländisches Schiff zu einer Klinik für reproduktive Gesundheit umgebaut. Dabei geht es nicht nur um Schwangerschaftsabbruch, es geht vor allem auch um Verhütung, Information, Bildung und Workshops. Das Schiff sollte als erstes irischen Frauen ausserhalb der irischen Hoheitsgewässer einen Schwangerschaftsabbruch mit der Pille RU 486 ermöglichen. Operative Abbrüche waren nicht geplant. Da auf Schiffen in internationalen Gewässern immer das Gesetz jenes Landes gilt, unter dessen Flagge das Schiff verkehrt, sollten also die Abbrüche nach niederländischen Gesetzen vorgenommen werden.

Aber – es hat keine Schwangerschaftsabbrüche gegeben und wird auch in absehbarer Zeit keine geben, denn die beiden Schiffsärztinnen haben von der niederländischen Regierung keine Lizenz dafür bekommen. Ignorieren sie das Verbot, drohen ihnen bis zu vier Jahre Gefängnis, sagt das Justizministerium in Den Haag.

Irland ist der erste Zielort des Schiffs. Später soll eie Reise weiter gehen nach Südamerika und Afrika.

AbtreibungsgegnerInnen reagierten bereits weltweit: Auf gegnerischen Internetseiten werden ChristInnen zum Beten aufgefordert :" Pray. Pray. Pray." Irische AbtreibungsgegnerInnen hatten ebenfalls Proteste angekündigt. Die US-Organisation "Human Life International" wollte sogar ein eigenes Boot in den Hafen schikken, um " Beratung und spirituelle Führung" anzubieten. Andere Organisationen erklärten, sie würden von Protestaktionen absehen, weil sie sonst dem " Reklametrick der holländischen Frauen Vorschub leisten" würden. Dennoch gibt es Sicherheitsmassnahmen auf dem Schiff. Fünf Kameras beobachten ständig die Umgebung, BesucherInnen werden registriert und sogar mit Metalldetektoren durchsucht.

IrlandsAbtreibungsgegnerInnen fordern ein Referendum zum Thema. An Volksentscheiden über Abtreibung hat es in Irland bisher nicht gemangelt, dennoch ist die Rechtslage unklar. Zwar stimmte die Bevölkerung 1983 für ein generelles Abtreibungsverbot, doch zehn Jahre später entschied das höchste Gericht, dass bei Lebensgefahr für die Schwangere – und dazu zählten die Richter auch Selbstmordgefahr – ein Abtreibung zulässig sei. Auslöser für das Urteil war der Fall einer 14-Jährigen, die nach einer Vergewaltigung schwanger geworden war und aufgrund eines Urteils in erster Instanz nicht nach England zur Abtreibung ausreisen durfte. Eigentlich hätte die irische Regierung auf dieses höchstrichterliche Urteil mit Gesetzen reagieren müssen, doch die Politiker scheuten sich davor. So reisen weiterhin jedes Jahr etwa 6'500 irische Frauen zur Abtreibung nach England.

Rebecca Gomperts, Initiantin von "Women of Waves" weiss, dass ihre Organisation die strukturellen Probleme in Irland nicht lösen kann. Das sei Sache der Dubliner Regierung. "Wir sind hier, um die irischen Gruppen zu unterstützen, die seit Jahren für das Recht auf Abtreibung in ihrem Land kämpfen", sagte sie. Bei jenen hat sich aber eine gewisse Enttäuschung breit gemacht. Zwar sind sie froh, dass die Ankunft des Schiffs ein gewaltiges Medienecho